

# INHALTSVERZEICHNIS

	Seite
<b>A. EINFÜHRUNG</b>	
1. Der Gegenstand der Untersuchung.	1
1.1 Die afrikanische Kirche in Namibia und das koloniale Erbe der Mission.	1
1.2 Die deutschsprachigen Gemeinden in Namibia und die politischen Interessen der Weißen.	4
1.3 Die Beziehung von Missions- und Kirchengeschichte.	6
1.4 Namibia als exemplarischer Fall für die Untersuchung des politischen Aspekts deutscher evangelischer Mission und kirchlicher Auslandsarbeit.	8
2. Einordnung der Untersuchung in die theologische Diskussion.	11
2.1 Die unaufgearbeitete Kolonialismusproblematik in der Mission.	11
2.2 Mission "zwischen" Kolonialismus und Ökumene?	12
2.3 Das der Mission zugrundeliegende Weltverständnis.	13
2.4 Das in der Mission sich niederschlagende Verständnis der gesellschaftspolitischen Funktion des Christentums.	14
2.5 Die Folgen der gesellschaftspolitischen Grundorientierung der Mission.	17
2.6 Politische "Neutralität" oder Kritik der bürgerlichen Religion unter kolonialer Perspektive?	18
2.7 Die Krise der Mission und die Krise der christlichen Identität.	20
2.8 Funktion und Kritik der Emanzipationsthematik.	21
3. Das Interesse der Untersuchung an einer ideologiekritischen Überprüfung von Missionshistorie und Missionsbericht.	24
4. Zum methodischen Vorgehen und zum Quellenbestand.	27

<b>B.</b>	<b>DARSTELLUNG</b>	
1.	Konsequenzen einer politisch "neutralen", auf das Individuum konzentrierten missionarischen Orientierung im Rahmen kolonialer Herrschaftsstruktur am Beispiel Namibias.	31
1.1	Der durch Gewalt hervorgerufene politische und soziale Wandel in Namibia nach 1907 und die Reaktion der Mission.	31
1.1.1	Abriß über die Nachkriegsentwicklung von 1907 - 1914.	31
1.1.1.1	Die "Eingeborenenverordnungen" und die Arbeiterfrage.	31
1.1.1.2	Einige Zahlen.	33
1.1.2	Die Rheinische Mission vor einer doppelten Aufgabe.	34
1.1.3	Christianisierung der Afrikaner und Re-Christianisierung der weißen Siedler als Bedingungen der Konsolidierung des kolonialen Systems.	35
1.1.3.1	Die Mission begrüßt die wachsende Einsicht der Siedler über die Afrikaner als ökonomische Faktoren.	35
1.1.3.2	Der christliche Siedler - eine Stütze für die Mission.	36
1.1.3.3	Anerkennung der Mission durch die Kolonialverwaltung.	37
1.1.3.4	Der zahlenmäßige Zuwachs der Missionsgemeinden bis 1914.	38
1.2	Die "neue" Zeit im Licht verschiedener Stellungnahmen von seiten der Mission.	40
1.2.1	Die Einstellung der Mission auf die veränderte Lage der Afrikaner.	40
1.2.1.1	Die ersten Missionarskonferenzen nach Kriegsausbruch 1904.	40
1.2.1.2	Missionsdirektor Spieckers sentimentale Reflexion des Unglücks der Afrikaner.	42
1.2.1.3	Rücksichtnahme der Mission auf die ökonomischen Interessen der Weißen.	44
1.2.2	Ergebnisse der Anpassung der Mission an die Interessen der Weißen.	45
1.2.3	Mission "zwischen" Schwarz und Weiß?	47
1.2.3.1	Eine Stellungnahme Missionar Wandres' von 1912.	47
1.2.3.2	Missionar Peter über die Vermittlerrolle der Missionare 1912.	48

	Seite
1. 2. 3. 3	Missionar Kühhirt über die Gefahren der missionarischen Existenz 1914. 49
1. 3	Theologische Zwischenüberlegungen über die Motive der missionarischen Anpassung und ihre Folgen. 50
1. 3. 1	Die Behauptung der politischen Neutralität und die Überzeugung von der Gehorsamspflicht der Christen gegenüber der Obrigkeit. 50
1. 3. 2	Das Ganzheitsdenken der Missionare unter kolonialpolitischem Vorzeichen. 51
1. 3. 3	Christliche Motivierung weißen Superioritätsbewußtseins. 52
1. 3. 4	Ist traditionelle missionarische Aktion ohne koloniale Ideologie denkbar? 53
2.	Der politische Gehalt der missionarischen Praxis in Namibia vor 1914. 55
2. 1	Die Anstrengungen der Rheinischen Mission um eine national-protestantische Durchdringung der deutschen Kolonie Südwestafrika. 55
2. 1. 1	Der Streit mit der katholischen Mission. 55
2. 1. 1. 1	Die Kritik der Rheinischen Mission an der neuen Missionspolitik der Kolonialverwaltung nach 1905. 55
2. 1. 1. 2	Pater Nachtwey, die "formula abjuratiōis" und die Darstellung der Reformatiōnsgeschichte im Herero-Lesebuch. 56
2. 1. 1. 3	Der Hirtenbrief "contra Römische" von 1905. 58
2. 1. 1. 4	Wie die "Katholikengefahr" zahlreiche Arbeitsbereiche der evangelischen Mission berührt. 58
2. 1. 2	Die Initiative der Rheinischen Mission für die Gründung separater deutschsprachiger Gemeinden. 62
2. 1. 2. 1	Koloniales Engagement und Katholikenfurcht bei Missionsdirektor Spiecker. 62
2. 1. 2. 2	Die Rheinische Mission und die Entstehung der Gemeinde Windhuk. 63
2. 1. 2. 3	Die Rolle Missionar Vedders und Gouverneur von Lindequists für die Konstituierung der Swakopmunder Gemeinde. 64

	Seite
<b><u>Exkurs:</u> von Lindequists Beurteilung der Funktion der evangelischen Gemeinden für das Deutschtum in Südafrika.</b>	67
2. 1. 2. 4 Missionare und Kolonialbeamte sind bei der Gründung weiterer Gemeinden aktiv beteiligt.	68
2. 1. 2. 5 Direktor Spieckers Verhandlungen mit dem Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin seit 1907.	68
2. 1. 2. 6 Überblick über die Pfarrstellenbesetzung in SWA bis 1914.	71
2. 1. 2. 7 Die Gemeindegründung in Lüderitzbucht.	72
2. 1. 2. 8 Die Gemeindegründung in Keetmanshoop.	73
2. 1. 3 Die deutsch-nationale Funktion der Errichtung kirchlicher Gebäude.	74
2. 1. 3. 1 Die Klage von Missionaren und Pastoren über fehlendes kirchliches Interesse der weißen Siedler.	74
2. 1. 3. 2 Weckung des kirchlichen Interesse aus Anlaß des Baus von Kirchen: Beispiel Windhuk.	77
2. 1. 3. 3 Beispiel Swakopmund: das spezielle Engagement des Breslauer "Vereins zur Pflege des deutschen evangelischen Lebens im Auslande".	80
2. 1. 3. 4 Beispiel Lüderitzbucht.	85
2. 1. 3. 5 Antikatholisch - aber proafrikanisch?	87
2. 2 Das Interesse der Rheinischen Mission an der Aufrechterhaltung des kolonialen Systems in Namibia.	88
2. 2. 1 Franz - Der von der Mission ausgeübte politische Druck, dargestellt am Beispiel des Missionsgehilfen und Werftvorstehers von Windhuk, Franz Hoesemab.	88
2. 2. 1. 1 Der Wandel in der Beurteilung seiner Person durch die Missionare infolge eigenständigen Handelns.	88
2. 2. 1. 2 Die Rolle der Weißen und das Zylinderhuttragen.	90
2. 2. 1. 3 Die Absetzung von Franz als Missionsgehilfe und Olpps Warnung im Landesrat vor der von Franz ausgehenden politischen Gefahr.	91
2. 2. 1. 4 Enttäuschung der Missionare über die Haltung der Kolonialregierung.	94
2. 2. 1. 5 Die Ereignisse bis zur Verbannung von Franz 1913.	96

	Seite	
2. 2. 1. 6	Der ideologische Charakter der Behauptung der Mission, politisch neutral zu sein.	99
2. 2. 1. 7	Echo auf den Fall Franz in der Zeit bis 1933.	100
2. 2. 1. 8	Streiflicht: der Fall Z. Thomas 1914.	101
2. 2. 1. 9	Abschließende Überlegungen zur unterschiedlichen staatlichen Loyalität der Missionare vor und nach 1915.	101
2. 2. 2	Die Funktion der Ausbildung kirchlicher Hilfskräfte auf dem Hintergrund der kolonialen Interessen der Missionare.	103
2. 2. 2. 1	Das negative Urteil über die bisherige und die Motive für eine neue Ausbildung.	103
2. 2. 2. 2	Der Charakter des 1911 in Gaub eröffneten Seminars.	108
2. 2. 2. 3	Die Bedeutung der Evangelisten für die koloniale Wirtschaftsstruktur.	111
2. 2. 2. 4	Das autoritäre Verhältnis der Missionare zu ihren afrikanischen Mitarbeitern.	113
2. 2. 2. 5	Missionar Kuhlmanns Vorstellung von einem christlichen Afrikaner.	
2. 2. 3	Die gesellschaftliche Funktion diakonischer Einrichtungen der Mission.	117
2. 2. 3. 1	Waisen- und "Erziehungs-"häuser.	117
2. 2. 3. 2	Die Haltung des "Central-Ausschusses der Inneren Mission der deutschen evangelischen Kirchen" und der deutschen Pastoren in Namibia zur Mischlingsfürsorge der Mission.	122
2. 2. 3. 3	Das Interesse der Mission an der Errichtung eigener "Eingeborenen-Hospitäler".	124
2. 2. 4	Motivation und gesellschaftlicher Stellenwert der missionarischen Kritik an der "Eingeborenenbehandlung" der Weißen.	130
2. 2. 4. 1	Der Protest der Mission gegen die Behandlung der Afrikanerinnen als Sexualobjekte.	130
2. 2. 4. 2	Die Einordnung der Erkenntnis der sozialen Verursachung der Auflösung sexualethischer Normen unter den Afrikanerinnen.	131

	Seite	
2. 2. 4. 3	Das Interesse der Missionare am Schutz der Afrikaner vor brutalen Auswüchsen patriarchalischer Verhaltensweise: Beispiel Wiehager 1907.	133
2. 2. 4. 4	Missionar Meiers Einsicht in die Aussichtslosigkeit von Beschwerden mißhandelter Schwarzer.	134
2. 2. 4. 5	Bestätigung der Beobachtungen der Missionare durch den Staatssekretär im Reichskolonialamt, Solf.	136
2. 2. 4. 6	Olpps wachsende Besorgnis über einen erneuten Aufstand der Afrikaner	137
2. 2. 4. 7	Unterschiedliche Beurteilung des "Omaruruer Falls" durch Missionare und Pastoren.	138
2. 2. 4. 8	Olpps Intervention bei Gouverneur Seitz und seine Motive	141
2. 2. 4. 9	Die Reaktion von Seitz.	142
2. 2. 4.10	Die unveränderte Situation der Afrikaner bis 1914.	143
2. 2. 4.11	Der Interessenrahmen der missionarischen Kritik: der Schutz der Kolonie.	145
	<u>Exkurs</u> : Stellung der Missionare zur Prügelstrafe.	146
2. 3	Missionarische Verpflichtung und koloniale Ideologie in Deutschland: Mission als nationale Aufgabe im Selbstverständnis der "Deutschen Evangelischen Missions-Hilfe".	149
2. 3. 1	Die Nationalspende zum Regierungsjubiläum des deutschen Kaisers und die deutschen Missionen.	149
2. 3. 2	Die Missions-Hilfe bis 1914: Kolonisieren ist Missionieren.	151
	Der Optimismus über Deutschlands zukünftige Weltverantwortung zu Anfang des Kriegs und die Folgen für das Missionsverständnis.	153
2. 3. 4	Kritik an W. Freytags Interpretation der Entstehungsmotive für die Missions-Hilfe.	156
3.	Die Bedeutung des 1. Weltkriegs für die Entwicklung der Missionsgemeinden in Namibia und für das Selbstverständnis der deutschen evangelischen Mission im allgemeinen.	159

	Seite	
3. 1	Überblick über die Beendigung der deutschen Kolonialherrschaft in Namibia 1915 und über die Verwaltung des "Protektorats" bis 1920.	159
3. 1. 1	Der Widerstand in Südafrika gegen einen Krieg mit Deutsch-Südwestafrika.	159
3. 1. 2	Der Vertrag von Korab, die Ausweisung zahlreicher Deutscher und die faktische Annektion Südwestafrikas durch Südafrika.	161
3. 2	Die deutschen Missionen und Englands Kriegseintritt.	162
3. 2. 1	Die Rheinische Mission teilt die Überzeugung, daß Deutschland einen gerechten Krieg führt.	162
3. 2. 2	Die Erschütterung über Englands Verrat an der Allianz der christlichen, zur Mission verpflichteten Völker.	165
3. 2. 3	Befürchtungen über negative Auswirkungen des Kriegs auf die missionierten Völker.	167
3. 2. 4	Beurteilung des Versailler Friedensvertrags.	169
3. 2. 5	Die Ablehnung ökumenischer Kontakte.	169
3. 3	Die Konfrontation der Rheinischen Mission mit dem Verlust Südwestafrikas als Kolonie.	171
3. 3. 1	Befürchtung von Unruhen unter den Afrikanern.	171
3. 3. 2	Die ersten Nachrichten in Barmen über das Ende der deutschen Kolonialherrschaft in SWA.	171
3. 4	Überblick über die Kriegereignisse in den einzelnen Missionsgemeinden.	173
3. 4. 1	Warmbad.	173
3. 4. 2	Berseba und Bethanien.	174
3. 4. 3	Keetmanshoop.	175
3. 4. 4	Lüderitzbucht.	176
3. 4. 5	Gibeon.	178
3. 4. 6	Okahandja.	178
3. 4. 7	Gobabis.	179
3. 4. 8	Grootfontein.	180
3. 4. 9	Swakopmund.	181

	Seite
3. 4. 10	Karibib. 181
3. 4. 11	Outjo 183
3. 5	Der "Aufstand" der Rehobother gegen die Schutztruppe und deutschen Siedler 1915 und ihre Opposition gegen die Rheinische Mission. 184
3. 5. 1	Der Verlauf der "Rebellion". 184
3. 5. 2	Die Haltung der Rheinischen Mission. 186
4.	Das Weiterbestehen des kolonialen Selbstverständnisses der Mission in Namibia und seine Folgen für die Beurteilung der Emanzipationsbewegungen unter den Afrikanern während der südafrikanischen Mandats Herrschaft. 189
4. 1	Einleitung. 189
4. 1. 1	Die "unpolitische" Reaktion der Mission auf die politischen Tendenzen der Afrikaner. 189
4. 1. 2	Die Klage der Mission über die Liberalisierung der "Eingeborenenbehandlung" durch die Militärverwaltung. 190
4. 1. 2. 1	Die Mission wird mit dem Selbstbewußtsein der Afrikaner konfrontiert. 190
4. 1. 2. 2	Erste Anzeichen des "Äthiopismus" der Markus-Garvey-Bewegung. 193
4. 1. 3	Reaktionen kolonialpolitischer Kreise in Deutschland auf die politischen "Gärungen" unter den Afrikanern. 195
4. 2	Die Stellung der Mission zur Markus-Garvey-Bewegung in Namibia, besonders unter den Herero. 196
4. 2. 1	Historische Details. 196
4. 2. 1. 1	Der Verlauf der Bewegung 1922/23 und die Sicht der Mission. 196
4. 2. 1. 2	Die Distanzierung des Zwartbooi-Volks. 199
4. 2. 1. 3	Die Bewegung verliert an Einfluß - aber ebenso die Mission. 200
4. 2. 2	Die Interpretation der Bewegung durch die Mission. 202



	Seite	
4. 2. 2. 1	Politische "Unzuverlässigkeit" der Afrikaner und ihr sittlicher Verfall (zugleich weitere Details über die Bewegung in Windhuk 1923 - 1926).	202
4. 2. 2. 2	Die Gottesferne der Herero.	205
4. 2. 2. 3	Die innere "Verwirrung" der Herero (der Hirtenbrief der Missionare von 1926).	206
4. 2. 2. 4	Rückwendung zur Ahnenverehrung und zum "Aberglauben".	207
4. 2. 2. 5	Was in den Augen der Missionare die Herero mit der Weimarer Republik verbindet.	209
4. 2. 3	Das Abklingen der Bewegung bedeutet nicht das Ende der "Unbotmäßigkeit" der Afrikaner - Olpps Sicht der Unheilsgeschichte.	211
4. 2. 4	Reflexionen zum politischen Selbstverständnis der Mission in Namibia im Hinblick auf eine generelle Kritik der Mission.	213
4. 3	Die Beeinflussung der Damara durch den "Freiheitsdrang" der Markus-Garvey-Bewegung.	215
4. 3. 1	Omaruru - Windhuk und der dortige "Vorwärtsbund".	215
4. 3. 2	Lüderitzbucht.	219
4. 4	Spezielle politische Entwicklungen an verschiedenen Orten Namibias und die Stellung der Mission dazu.	221
4. 4. 1	Okahandja.	221
4. 4. 1. 1	Die Bestattung Samuel Mahareros.	221
4. 4. 1. 2	Der Maharerotag und die Mission.	229
4. 4. 2	Der Ostteil Namibias: Gobabis; Hosea Kutako.	230
4. 4. 3	Omaruru - Missionar Kuhlmann und die "Bombengrüße".	233
4. 4. 4	Der Norden Namibias.	236
4. 4. 4. 1	Tsumeb.	236
4. 4. 4. 2	Grootfontein.	239
4. 4. 5	Der Süden Namibias.	242
4. 4. 5. 1	Keetmanshoop - Auswirkung der Bondelzwarts-Erhebung und die I. C. U.	242

	Seite	
4. 4. 5. 2	Lüderitzbucht und seine beiden afrikanischen Gemeinden.	246
4. 5	Die weiße Verwaltung und die Markus-Garvey-Bewegung.	251
4. 5. 1	Die Stellung der Mandatsregierung zu der Bewegung unter den Herero und ihr Angewiesensein auf das Urteil der Mission.	251
4. 5. 2	Der Druck der Mandatsverwaltung auf die Informationspolitik der Rheinischen Mission.	255
4. 6	Der permanente Konflikt der Rehobother Gemeinschaft mit der Mandatsverwaltung und die Rolle der Missionare.	258
4. 6. 1	Die politischen Auseinandersetzungen bis zur militärischen Niederlage der Rehobother im April 1925 (mit einem Blick auf die Funktion von "Geschichte" als soziopolitisch relevantem Mythos).	258
4. 6. 1. 1	Einleitung: Unterdrückung und Entwicklung.	258
4. 6. 1. 2	Die Zweifel der Rehobother an den "Befreiern" nach 1915.	259
4. 6. 1. 3	Der Widerstand gegen das "Agreement" von 1923.	260
4. 6. 1. 4	Die Zuspitzung des Konflikts 1923 - 1925.	264
4. 6. 1. 5	Der 5. April 1925.	268
4. 6. 1. 6	Eine aufschlußreiche historische Korrektur: Bemerkungen zur "Geschichte" aus weißer Sicht und zu missionsgeschichtlichen Darstellungen.	269
4. 6. 2	Die Entwicklung nach 1925.	270
4. 6. 3	Das Urteil der Rheinischen Mission und ihre Aktionen.	272
4. 6. 3. 1	Die Rolle der Gemeindeältesten für die Verbreitung der "Bolschewikenfreiheit".	272
4. 6. 3. 2	Die Untergrabung des Widerstandes der "Mehrheitspartei" durch die Errichtung einer Schule.	274
4. 6. 3. 3	Die "Normalisierung" des öffentlichen und kirchlichen Lebens zu Anfang der dreissiger Jahre.	279
4. 6. 4	Olpps Überlegungen zum Verhältnis von Mission und Politik an Hand des Rehobother Konflikts und die Folgen für die Interpretation der Mission.	280
4. 7	Die Rebellion der Bondelzwarts 1922.	282

	Seite	
4.7.1	Entfaltung und Beendigung des Konflikts - Verbindung der Bondelzwarts zu der "Griqua Independent Church".	282
4.7.2	Gedanken über die Abhängigkeit der missionarischen Verwerfung des schwarzen politischen Protestes von der Plausibilität christlichen Einheitsdenkens.	286
4.7.3	Stellung der Mission zur Bondelzwarts-Erhebung.	287
5.	Mission - deutschsprachige Gemeinden - Nationalismus in Namibia in den zwanziger Jahren.	289
5.1	Prinzipielle Anmerkungen über das Verhältnis zwischen der Missionsarbeit und der kirchlichen Sorge um die Deutschen im Ausland.	289
5.1.1	Die in der politischen Interessenidentität zwischen den Missionaren und den deutschsprachigen Auslandsgemeinden begründete Verpflichtung der Mission zur separaten Seelsorge an den Weißen.	289
5.1.2	Die Anfälligkeit des kolonialen Deutschprotestantismus in Namibia für den Nationalsozialismus.	291
5.2	Die Funktion der deutschen Gemeinden für die nationale Identität des südwestlicher Deutschtums.	293
5.2.1	Die Entwicklung der deutschen Gemeinden seit dem ersten Weltkrieg bis 1933 und ihr völkisches Bewußtsein.	293
5.2.1.1	Einleitung.	293
5.2.1.2	Die Kriegsjahre.	293
5.2.1.3	Deutschtumspflege auf der 1. Synode 1926.	296
5.2.1.4	Organisatorische Entfaltung der Synode: die Jugendarbeit, "Heimat", Angola, das Auto.	298
5.2.2	Die Beurteilung der nationalen Funktion der deutschen Gemeinden durch den "Evangelischen Kirchenbund in Deutschland" und durch die "Evangelische Kolonialhilfe".	300
5.2.3	Die deutschen Gemeinden und ihre Geistlichen als Faktoren deutsch-nationaler politischer Bewußtseinsbildung.	303
5.2.3.1	Christsein - Weißsein - Deutschsein.	303

	Seite	
5.2.3.2	Heldengedenken in der Windhuker Christuskirche und die vergessenen schwarzen Gefallenen.	307
5.2.3.3	Vorsichtige Kritik an einem extremen Nationalismus.	308
5.2.4	Beurteilung politischer und kirchlicher Entwicklungen im Europa der zwanziger Jahre aus der südwestler Perspektive.	309
5.3	Vedder I: Seine Bedeutung für das politische und kulturelle Selbstverständnis der Deutschen in Namibia bis 1933.	310
5.3.1	Vedders Gedanken über Gott und den deutschen Kaiser während des ersten Weltkriegs.	310
5.3.2	Sein Symbol für das südwestler Deutschtum.	312
5.3.3	Vedders Beitrag 1929 zur Waterbergfeier und zum fünfundzwanzigjährigen Gedenken der Befreiung Omarurus im Hererokrieg 1904.	313
5.3.4	Der politische Aspekt der Promotion Vedders.	315
5.4	Auseinandersetzung mit der Diskussion in Deutschland über Mission und Auslandsdeutschtum.	316
5.4.1	Über die legitimatorische Funktion der Mission für koloniale und nationale Interessen.	316
5.4.2	Einzelne Stellungnahmen und ihre Beurteilung.	318
5.4.3	Eine Apologie der Mission vor dem Nationalsozialismus.	321
6.	Überblick über die politische Entwicklung Namibias zwischen den beiden Weltkriegen.	325
6.1	Die Organisation der südwestafrikanischen Zivilverwaltung und die Naturalisationsfrage.	325
6.1.1	Einleitung.	325
6.1.2	Entwicklung bis zur "SWA-Constitution Act" 1925.	325
6.1.3	Die Deutschen und die Naturalisation.	327
6.1.4	Pfarrer Heyse und Missionspräses Olpp zur Naturalisationsfrage.	330
6.2	Die Entwicklung bis zum Bruch zwischen südafrikanischem und deutschem Bevölkerungsteil 1933/34.	331
6.2.1	Wachsendes Einheitsbewußtsein der Deutschen.	331

	Seite	
6. 2. 2	Die Gründung des "Deutschen Bundes".	332
6. 2. 3	Die Gründung einer einheitlichen englisch-burischen Partei.	335
6. 2. 4	Die Brandwag-Kontroverse.	335
6. 2. 5	Die Annäherung zwischen den beiden Bevölkerungssektionen 1932 und ihr endgültiger Bruch 1933/34.	337
6. 3	Überblick über zugängliches Quellenmaterial zur politischen Entwicklung Namibias 1933 - 1939.	341
6. 4	Die Stellung der Deutschen in Namibia zum Nationalsozialismus.	345
6. 4. 1	Der Streit zwischen "Deutschem Bund" und NSDAP um die Führungsrolle im südwestlicher Deutschtum.	345
6. 4. 1. 1	Begeisterung und Reserve; Dr. Brenners "Führerprinzip".	345
6. 4. 1. 2	Die Gleichschaltung des "Deutschen Bundes" im November 1933.	347
6. 4. 1. 3	Die öffentliche Wirkung der nationalsozialistischen Einflußnahme 1933/34.	349
6. 4. 2	"Deutscher Bund" gegen "Deutsche Front" und der "Berliner Friede" 1935.	351
6. 4. 3	"Deutscher Südwest Bund" und weitere Aktivitäten der NSDAP in Deutschland.	354
6. 4. 4	Die nationalsozialistische Beeinflussung des südwestlicher Deutschtums bis 1939 und der Widerstand unter deutschem und südafrikanischem Bevölkerungsteil.	357
6. 5	Deutschtum in Namibia - Nationalsozialismus - Koloniale Restauration.	359
6. 5. 1	Einleitung und Quellenangaben.	359
6. 5. 2	Die Auswirkung der Saar-Eingliederung 1935 auf die Hoffnungen der Deutschen.	361
6. 5. 3	Evangelische Kirche und koloniale Restauration bei dem ehemaligen Swakopmunder Pfarrer Hasenkamp.	363
6. 5. 4	Vorstellungen des Kolonialpolitischen Amtes der NSDAP über ein wiedergewonnenes SWA (und über einen afrikanischen Judenstaat).	365

	Seite	
6.6	Sentimentale und kämpferische nationalistische Mentalität im südwesten Deutschtum vor und nach 1933.	367
6.6.1	Preisausschreiben für ein südwesten Heimatlied und Reichsgründungsfeier in Windhuk 1930.	367
6.6.2	Individuelle Stellungnahmen zu Hitlers Machtergreifung.	369
6.6.3	Hindenburgs Geburtstag 1933, die deutsche Nationalfeier 1934 ( und die Rolle des evangelischen Landespropstes).	371
6.6.4	Hitlers Geburtstag 1936 (und der Beitrag H. Vedders).	372
6.6.5	Ein Geschenk an den Führer: eine Handvoll südwesten Erde.	373
7.	Die Stellung der deutschen Gemeinden und ihrer Seelsorger (Pfarrer und Missionare) zum Dritten Reich und zum Nationalsozialismus in Namibia.	375
7.1	Die Sicht der politischen und kirchlichen Lage in Deutschland und Namibia 1933 - 1939.	375
7.1.1	Der "neue" deutsche Mensch und die südwesten evangelischen Deutschen 1933.	375
7.1.2	Anhaltende Faszination durch den Nationalsozialismus und erste kritische Stellungnahmen zum Bruch im südwesten Deutschtum 1934.	378
7.1.3	Christentum und Nationalsozialismus auf der Pfarrkonferenz von 1935.	379
7.1.4	25jähriges Jubiläum der Windhuker Christuskirche 1935: die Kirche als Symbol kolonialer Volkstumskraft.	381
7.1.5	Die Lähmung der politischen Aktivität und des kirchlichen Lebens nach 1935.	383
7.1.6	Die Konfrontation der deutschen evangelischen Synode mit den weltanschaulichen Problemen und dem Kirchenkampf 1936/37.	386
7.1.7	Unterschiedliche Stellungnahmen zur neudeutschen Religiosität 1937/38.	387
7.1.8	Die Entzündung kolonialer Restaurationswünsche durch die Eingliederung Österreichs und Sudetenlands	389

	Seite	
7.2	Der evangelische Landespropst Wackwitz und sein nationalsozialistisches Engagement 1933 - 1939.	392
7.2.1	Seine Unterstützung der NSDAP in SWA und der Deutschen Christen (DC).	392
7.2.2	Sein gebrochenes Verhältnis zu seiner Windhuker Gemeinde infolge seiner aktiven Bejahung der Gleichschaltung des südwestler Deutschtums.	394
7.2.3	Der "Prediger" des Nationalsozialismus vor seiner ersten Ausweisung 1934.	396
7.2.4	Die Gründe für die zweite Ausweisungs-Bedrohung 1935/36.	398
7.2.5	Die politische Agitation von Wackwitz im Zusammenhang mit dem "Pfadfinderprozeß" 1938.	399
7.2.6	Weitere Charakterisierung des kirchlichen und politischen Selbstverständnisses von Wackwitz.	400
7.3	Die Kontroverse zwischen dem Landespropst und dem Lüderitzbuchter Pfarrer und Missionar Rust über die kirchenpolitische Entwicklung in Deutschland und über ihre Bedeutung für Namibia.	402
7.3.1	Rusts Eingabe an den Reichsbischof Müller.	402
7.3.2	Unterschiedliche Beurteilung der "Deutschen Christen" und der "Bekennenden Kirche".	404
7.3.3	Ihr Streit um eine Eingabe des Propstes an die Consolidated Diamond Mines/Lüderitzbucht.	406
7.3.4	Die Folgen der divergierenden kirchenpolitischen Orientierungen auf der Synode 1938.	408
7.3.4.1	Der Streit um die von Wackwitz vorgelegte Visitationsordnung auf der vorausgehenden Synodalvorstandssitzung.	408
7.3.4.2	Die BK-Anhänger setzen die Ablehnung der Visitationsordnung durch.	410
7.3.4.3	Erbitterte Reaktion von Wackwitz.	412
7.3.4.4	Wackwitz umgeht den Synodalbeschuß.	414
7.3.4.5	Vedders Erregung über die Untergrabung seiner Präsesautorität durch seine BK-Kollegen.	414
7.3.4.6	Das Kirchliche Außenamt deckt Wackwitz ab.	415

	Seite	
7.3.4.7	Die "Kundgebung" der Synode von 1938 über die Notwendigkeit der Christusbotschaft für SWA.	416
7.3.5	Das endgültige Zerwürfnis zwischen dem Propst und Rust über der "Kundgebung" und einer Hitler-kritischen Predigt von Rust.	417
7.4	Die Kontroverse zwischen Wackwitz und dem Swakopmunder Pfarrer Dr. Thude.	422
7.4.1	Reflexionen an Hand ihrer Diskussion über die theologischen Grundlagen der Kirche.	422
7.4.1.1	Über die religiöse Interpretation geschichtlicher Ereignisse und Erfahrungen.	422
7.4.1.2	Über die Nähe der NS-kritischen "unpolitischen" Bekenntnis-Position von Thude zu der des "undogmatischen Praktikers" und NS-Anhängers Wackwitz.	424
7.4.1.3	Verrät die Theologie durch ihre Beschäftigung mit den geschichtlichen Erfahrungen der Christen in der Dritten Welt das Erbe der Bekennenden Kirche?	426
7.4.1.4	Heutige Konsequenzen aus der damaligen theologischen Distanzierung von einer religiösen Qualifizierung historischer Entwicklungen.	428
7.4.2	Die Agitation von Wackwitz um die Beendigung des Aufenthalts von Thude in Namibia.	429
7.4.3	Das christliche Schülerheim in Swakopmund.	430
7.5	Weitere Sympathisanten und Opponenten der kirchenpolitischen Richtung des Landespropstes.	431
7.5.1	Dr. Köhler, Kirchenratsmitglied in Omaruru.	431
7.5.2	Missionar Schulte in Tsumeb.	432
7.5.3	Vikar Hopstock in Tsumeb.	433
7.5.4	Pastor Decker in Omaruru.	434
7.6	Das kirchliche Desinteresse der südwestlichen Evangelischen und ihre Anfälligkeit für die neu-deutsche Religiösität.	435
7.6.1	Die Differenz zwischen dem Verständnis der südwestlichen Geistlichen von der nationalen Funktion der Kirche und der faktischen "Kirchlichkeit" der Evangelischen.	436
7.6.2	Erklärungen für die Differenz und ihre Folgen.	



	Seite	
7. 6. 3	Ein exemplarischer Fall: Das Ergehen und die Klage der Windhuker Pfarrer über ihre Gemeinde.	438
7. 6. 4	Ausbleibende kirchliche Erfolge der nationasozialistischen Orientierung nach 1933.	439
7. 6. 5	Die Auseinandersetzung mit der Ludendorff-Bewegung.	441
7. 7	Die evangelische Jugendarbeit in Namibia und der Nationalsozialismus.	444
7. 7. 1	Die patriotische Ausrichtung der "Pfadfinder" vor 1933.	444
7. 7. 2	Ihre Eingliederung in die Hitlerjugend 1934.	445
7. 7. 3	Die Rolle des Hilfspredigers Lehrbaß für die Gleichschaltung der evangelischen Jugendarbeit.	447
7. 7. 4	Der "Tag der Deutschen Jugend" in Windhuk im Juli 1934.	449
7. 7. 5	Die Reaktion der südwester Kirchenleitung auf das Verbot der Hitlerjugend.	450
7. 8	Die Spaltung im Kirchenbund von Süd- und Südwestafrika infolge der nationalsozialistischen Prägung der Synode von Südwestafrika.	452
7. 8. 1	Der Vorschlag des Johannesburger Pfarrers Herrmann für eine Neuorganisation des Bundes 1933.	452
7. 8. 2	Die Gegenposition von Wackwitz und Vedder.	454
7. 8. 3	Die Kontroverse um die Veröffentlichung eines Gedichts von Baldur von Schirach in der "Heimat".	456
7. 8. 4	Einblick in die kirchenpolitische Situation der Deutschen in der Republik Südafrika.	458
8.	Die Stellung der Mission in Namibia zum Nationalsozialismus.	461
8. 1	Präses Olpp.	461
8. 1. 1	Olpps Grundsatzerklärung von 1934 zu Hitler-Deutschland und zur Parteimitgliedschaft.	461
8. 1. 2	Der Unterschied zu dem Landespropst in der Beurteilung der DC und des NS-Staates.	462
8. 1. 3	Olpps Bestürzung über eine geplante Rundfunkübertragung von Missionar Irle an die Herero aus Deutschland.	464

	Seite
8.1.4 Die Zurückberufung eines NS-begeisterten Kollegen aus der Missionsarbeit in Namibia.	465
8.2 Vedder II: Seine Sympathien für den Nationalsozialismus und die Folgen für die Missionsarbeit.	467
8.2.1 Vedders Methode der indirekten Stellungnahme 1933.	467
8.2.2 Seine wachsende Überzeugung von der Sendung Adolf Hitlers.	469
8.2.3 Die Kritik an der Praxis der NSDAP in SWA.	470
8.2.4 Vedders Bejahung des NS-"Revolution" in Deutschland und seine Folgerungen für die Theologie.	470
8.2.5 Seine Kritik an der BK und K. Barth.	471
8.2.6 Seine Furcht vor einer Übertragung des Kirchenkampfes nach SWA angesichts des mangelnden kirchlichen Lebens in den südwestlichen Gemeinden.	472
8.2.7 Vedders Eintreten für den Nationalsozialismus auf der Synode von 1934, in Veröffentlichungen und auf Veranstaltungen der deutschen Siedler.	473
8.2.8 Vedders Position im Urteil seiner Kollegen.	475
8.2.9 Seine Vorstellungen von der kolonialen Zukunft Namibias und der Vorherrschaft der Weißen.	477
8.2.10 Sein positives Verhältnis zum Kirchlichen Außenamt und zu Bischof Heckel.	479
8.2.11 Vedders Sicht der politischen Dimension seines Präsesamtes und seine Hoffnungen für Namibia.	482
8.2.11.1 Vedders Mahnung vor einer "Politisierung" der Mission.	482
8.2.11.2 Die entgegengesetzten erschreckenden Einsichten von Wackwitz in Deutschland 1940: Mission und Kirche haben keine Zukunft in einer neuen deutschen Kolonie SWA.	483
8.2.11.3 Deutsche evangelische Mission und ihre kolonialen Interessen 1940.	484
8.2.11.4 Vedders Glorifizierung des III. Reichs.	484
8.2.12 Die Stellung des Missionspräses zum Kriegsausgang.	485
8.2.12.1 Die Einleitung Vedders zum "Heimatkalender" 1946.	485
8.2.12.2 Seine Predigt am 13. 5. 1945 in Windhuk.	485

	Seite	
8.2.13	Die Opposition des Swakopmunder Pfarrers Schmidt gegen Vedder nach dem Krieg.	486
8.2.14	Vedders Einordnung in die Tendenzen und Interessen der gesamten deutschen evangelischen Missionsbewegung vor 1945.	487
9.	Die RMG in der Heimat und die dortige theologische, kirchliche und politische Entwicklung 1918 - 1939.	489
9.1	Die zwanziger Jahre.	489
9.1.1	Die RMG zu Versailles und Weimar.	489
9.1.2	Apologie des Kolonialismus.	490
9.1.3	Gegen "Kulturbolschewismus" und für die nationale Rettung Deutschlands.	492
9.1.4	Die negative Beurteilung der Theologie Karl Barths.	494
9.2	Die Stellung zum Nationalsozialismus und ihre Kritik.	496
9.2.1	Der politische Konservatismus in der RMG ein Jahr vor Hitlers Machtergreifung.	496
9.2.2	Die politischen Veränderungen 1933 in Rundbriefen der RMG.	498
9.2.3	Johannes Warneck zur nationalen und religiösen Erweckung 1933.	501
9.2.3.1	Sein Verständnis von politischer Freiheit.	501
9.2.3.2	Die Mission als volksmissionarisches Potential.	502
9.2.3.3	Mission als weltweite restaurative gesellschaftliche Kraft.	504
9.2.3.4	Politische Neutralität und die Prioritäten der Mission.	505
9.2.3.5	Die Frage nach dem Stellenwert des Anschlusses der Mission an die "Bekennende Kirche".	505
9.2.4	Der Fall Drießler.	506
9.2.5	Die Aufarbeitung der Nationalismusproblematik in der RMG nach 1945.	508
9.2.5.1	Das Schuldbekenntnis Rheinischer Missionare 1947.	508
9.2.5.2	Direktor Berners negative Sicht des Nationalismus in der Dritten Welt.	510

	Seite	
10.	Die Entwicklung der afrikanischen Kirche bis zum 2. Weltkrieg und die Rolle der Missionare.	511
10.1	Mission als Wegbereiterin der unabhängigen afrikanischen Kirche?	511
10.1.1	"Selbständigkeit" als finanzielle Selbstversorgung der Gemeinden.	511
10.1.2	Der personelle Aspekt der "Selbständigkeit".	513
10.1.3	Die Festigung des Selbstbewußtseins der Mission anlässlich ihres 100jährigen Jubiläums 1928.	515
10.1.4	J. Warnecks Stellung zur kirchenlichen Entwicklung in Namibia.	516
10.1.5	Das Verhältnis der Missionarskonferenz zur Synodalstruktur der Missionskirche.	518
10.1.6	Der politische Aspekt der Verzögerung der Selbständigkeit.	520
10.2	Geldmangel und Devisenminderung.	522
10.2.1	Die finanzielle Notlage der RMG in SWA anfangs der dreißiger Jahre und die Devisensperre 1934.	522
10.2.2	Von Lindequists Einsatz für die Mission in SWA.	524
10.2.3	Der "Abbau" der Missionare.	525
10.2.4	Der Beitrag der afrikanischen Gemeinden zum Etat der Mission.	526
10.2.5	Die seit 1939 eingeschlagenen Wege der Mission, sich vor dem Zusammenbruch zu bewahren.	527
10.3	Übergabe der Missionsarbeit in Namibia an die Reformierte Kirche Südafrikas oder Eingliederung in die Deutsche Synode von SWA?	530
10.4	Die Anstrengungen der RMG für die Ausbildung afrikanischer Mitarbeiter und das Missionsschulwesen.	535
10.4.1	Die Mandatsverwaltung trägt das Missionsschulwesen	535
10.4.2	Die Lehrerausbildung im "Augustineum".	537
10.4.3	Überlegungen zur Ausbildung von Evangelisten.	538
10.4.4	Das "Paulinum".	540
10.5	Die Beurteilung der Rolle der Evangelisten für die Gemeindeleitung.	541

	Seite	
10.5.1	Stellung zu einzelnen Evangelisten.	541
10.5.2	Das Motiv für die Verweigerung der Ordination.	543
10.5.3	Vedders Vorstellung über die Leitung der Gemeinden 1946.	544
10.6	Vox Clamantis in deserto: der Außenseiter Missionar Spellmeyer.	545
10.6.1	Sein Engagement für Ausbildung und Einsatz afrikanischer Gemeindeleiter.	545
10.6.2	Seine Kritik an einem Anschluß der Missionsgemeinden an die deutsche Synode.	547
10.6.3	Weitere Beispiele für sein Interesse an dem Gemeindebezug der Mission.	548
10.7	Die Problematik der Personalunion von Missionars- und Pfarramt.	550
10.7.1	Die Konflikte zwischen den deutschen Pastoren und Missionaren.	550
10.7.2	Die positive Haltung der Siedler zu den Missionaren deckt sich nicht mit ihrem Urteil über die Mission.	552
10.7.3	Über die Widersprüche eines am kolonialen Kontext orientierten Missionsverständnisses.	553
10.7.4	Die Einordnung der Mission in das Selbstverständnis der deutschen Pastoren und Gemeinden.	555
10.7.4.1	Erfahrungen von Pastoren mit der missionarischen Praxis.	555
10.7.4.2	Wie Missionare und Pfarrer das Missionsinteresse der deutschen Gemeinden zu wecken versuchen.	556
10.8	Bewährungsprobe für die Tragfähigkeit des geschilderten Missionsverständnisses: die Sicht der sozialen Situation der Afrikaner.	559
10.8.1	Stimmen deutscher Siedler zur Frage der "Eingeborenenbehandlung".	559
10.8.2	Die Analyse der Lebensbedingungen der Afrikaner aus missionarischer Sicht.	560
10.8.2.1	Zwei Beispiele der Kritik sozialer Ungerechtigkeit.	560
10.8.2.2	Kritik des Lohnsystems und der medizinischen Versorgung.	562

	Seite
10.8.3	Die Konzentrierung des missionarischen Interesses auf die individuelle, "sittliche" Lebensweise der Afrikaner. 563
10.8.4	Beginnende Urbanisierung und bürokratische Reglementierung der Freizeit der afrikanischen Arbeiter in der Sicht der Mission. 564

	<b>Seite</b>
<b>C. ANHANG</b>	
<b>Quellenverzeichnis</b>	<b>567</b>
<b>Literaturverzeichnis</b>	<b>589</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis</b>	<b>611</b>